



Foto: FF Althofen

Alkoholiert war ein Lenker aus Ungarn mit seinem 3,50 Meter hohen Sattelzug am Montag in Kärnten unterwegs. An der Eisenbahnbrücke in Althofen war für den 45-jährigen jedoch Endstation. Sein Schwerfahrzeug blieb in der drei Meter hohen Unterführung stecken. Männer der Feuerwehr mussten den Lkw bergen. Am Fahrzeug entstand erheblicher Sachschaden. Der Zwischenfall sorgte für Verkehrsbehinderungen.

Elfjähriger stürzte aus Kinderzimmer

Das Versteckenspielen mit seinem kleinen Bruder endete für einen Elfjährigen Montag im Spital. Der Bub hatte sich bei geöffnetem Zimmerfenster in seinem Elternhaus in Arriach hinter dem Vorhang versteckt, verlor das Gleichgewicht und stürzte rücklings aus dem Fenster drei Meter tief auf eine Wiese. Der Elfjährige wurde mit dem Rettungshelikopter ins LKH Villach geflogen. Er dürfte zum Glück nur Prellungen erlitten haben.

Kärnten + Osttirol aktuell

● Fünf Schafe

und ein Lamm rissen wilde Hunde in Wolfsberg. Schaden: 800 Euro.

● Schwer verletzt

wurde ein Heiligenbluter (61) bei Forstarbeiten: Er wurde von einem gefällten Stamm überrollt. Ein zufällig anwesender Bauer alarmierte die Rettung.

● Explosionsgefahr

herrschte bei einer Biogasanlage in Nötsch, die wegen Missstände behördlich bereits gestoppt wurde. Bei einer Polizeikontrolle stand die Anlage jedoch in Betrieb und Biogas trat aus.

● Mit einem Eimer

haben Einbrecher die Scheibe eines Lokals in Bleiburg eingeschlagen. Die Unbekannten brachen die Sparvereinskästen auf und erbeuteten 1000 Euro.

Café im Konkurs ● Das Sparbuch fehlt:

Gäste bangen um ihr Geld aus Sparverein

Die langjährigen Gäste eines St. Veiter Cafés bangen um ihr hart erspartes Geld aus dem Sparverein! Nachdem ihr Stammlokal vor zwei Monaten in den Konkurs geschlittert war, soll sich der Masseverwalter das Sparbuch einbehalten haben. „Wir befürchten, dass er unser Geld nicht herausrückt!“, so Gudrun H.

Über Monate hinweg haben die 35 Stammgäste immer wieder ein paar Euro in den Sparvereinskasten des St. Veiter Kaffeehauses einbezahlt. Nachdem das kleine Lokal jedoch vor etwa zwei Monaten in die Pleite geschlittert war, fehlte von ihrem Ersparten jede Spur. Die Sparvereinsmitglieder sind empört: „Wir wissen, dass der Konkursmassever-

walter das Sparbuch mit unserem Geld hat, und versuchen fast täglich, ihn zu erreichen. Wir werden immer nur von einer Sekretärin vertröstet. Er ist für uns einfach nicht zu sprechen und lässt sich verleugnen.“

Auch die Anfrage der „Krone“, was mit dem Geld aus dem Sparverein nun passiert, blieb unbeantwortet. „Der Herr Magister ist diese Woche im Ausland auf Urlaub“, so die Sekretärin des Konkursmasseverwalters lapidar: „Vielleicht wird er aber diese Woche einmal zurückrufen.“

„Wir befürchten, dass er das Sparbuch nicht herausrückt und sind schon ganz verzweifelt. Immerhin geht es um unser hart erspartes Geld“, sagt Gudrun H. aus St. Veit. Die Pensionistin weiß nicht mehr, was sie machen soll: „Der Verein ist bereits abgemeldet und die Bank will uns das Geld wohl geben – nur dazu brauchen wird das Sparbuch.“

Das Ferienkind winkt noch durchs Zugfenster, und weg ist es, heim zur Mutter in den Westen. Eine schöne Woche in Wien hatten wir, und auch das eigene Fleisch & Blut profitierte davon, du bist viel netter als sonst, wenn das Ferienkind da ist, sagen die eigenen. Das wird schon stimmen, denn dem Ferienkind will man nur die sonnigen Seiten vom Leben und von sich selber zeigen, und darüber hinaus hat so ein Ferienkind, auch das allerliebste, den gro-

Tag für Tag

Von Marga Swoboda



Kindisch sein beim Pandabären

Ben Vorteil, dass man es wieder seiner Mama schicken kann.

Schön war's, wirklich. Ausflüge und Kinobesuche und was halt so gefragt ist für einen Vierzehnjährigen. Nur

der Tag, an dem das Kind unbedingt in den Prater wollte, war total verregnet. Schade, sehr schade, log ich dem Kind ins Gesicht, denn ich war schon bei den eigenen Kindern immer sehr, sehr froh,

wenn ich nicht in den Prater musste.

Dafür waren wir anderntags im Schönbrunner Zoo, die Lieblingsraubtiere besuchen und bei den Affen vorbeischaun, wirklich liebe Verwandte sind das. Eigentlich hätte ich gar keine Zeit gehabt für so einen Tagesausflug mitten in der Woche. Der Nachmittagstermin mit der Steuerberaterin wurde mit einer Notlüge verschoben und alle andere Arbeit beiseitegeräumt.